



Rheinische Post, Lokalausgabe Xanten, 21.06.2010

Computer für Namibia

Von Dieter Ackermann

Vor zwölf Jahren flogen die ersten zwölf Computer nach Namibia. Heute landet wieder eine Air-Berlin-Maschine in Windhoek – diesmal mit 15 Rechnern für die Deutsche Privatschule in Omaruru an Bord.

"Wir freuen uns schon riesig auf die neuen Computer vom Niederrhein", mailte vorab Schulleiterin Ingrid Kollnitz. Die seien allerdings dringend vonnöten, weil von der ersten Lieferung nur noch vier PC mehr schlecht als recht funktionieren: "Die ächzen und stöhnen schon beim Hochfahren." Organisiert wird auch diese zweite Hilfsaktion für die kleine Schule im Herzen des südwestafrikanischen Landes wieder von der Rheinischen Post. Gespendet werden die 15 Rechner wie die erste Lieferung von der Xantener Unternehmensgruppe Gerstner. Die ganze Hilfsaktion wird von der Fluggesellschaft Air Berlin unterstützt, die den Transport von Düsseldorf nach Windhoek übernimmt, ohne diesen in Rechnung zu stellen. Das frachttechnische Prozedere wird über die Leisure Cargo GmbH in Düsseldorf, einer Tochter von Air Berlin, abgewickelt.

Auf dem neuesten Stand

"Alle Rechner stammen aus unserem eigenen Bestand", erläutert Dirk Wöning, der sich in der Xantener Unternehmensgruppe auch um den IT-Bereich kümmert. Er fügt gleich noch hinzu: "Sie sind von einer Fachfirma ausnahmslos überprüft und auf den neuesten technischen Stand gebracht worden. Außerdem schicken wir mit jedem PC noch einen nagelneuen Flachbildschirm auf die Reise nach Namibia."

Verantwortlich auch für diese zweite Auflage der RP-Aktion "Computer für Namibia" ist wieder der Chef der Xantener Unternehmensgruppe, Ulrich Gerstner. Der hat zwar schon viel von der Welt gesehen, war aber noch nie im Südwesten des afrikanischen Kontinents. Warum also dieses Engagement? Gerstner schmunzelnd: "Anfang vergangenen Jahrhunderts versah mein Großvater als Polizist seinen Dienst in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwest. Dort lernte er meine Großmutter kennen, die in Windhoek als Krankenschwester arbeitete." Gerstners Großeltern heirateten damals auch in der deutschen Kolonie, die sie 16 Jahre später nach Aufgabe der Kolonie wieder verlassen mussten. "Weil meine Großeltern mir früher so viel Gutes über dieses Land im Südwesten Afrikas erzählt haben, mag ich Namibia, das ich unbedingt noch einmal besuchen möchte", erzählt der Firmenchef. Er habe sogar noch einen alten Schildkrötenpanzer zu Hause, den einst seinen Großvater von der ehemaligen Kolonie mitgebracht hat.

Freude über RP-Bericht

Dies alles und der damalige RP-Bericht von der Dankbarkeit der Schule in Omaruru über die ersten Computer hätten ihn letztlich bewogen, den dortigen Schulbetrieb jetzt mit weiteren 15 Rechnern und Monitoren zu unterstützen. Gerstner: "Ich freue mich schon darauf, den neuen RP-Bericht über die PC-Übergabe in Namibia zu lesen."